

Theatertour Baden-Württemberg 2017

Heute beginnt sie also, die Theatertour durch Baden-Württemberg. 10 Aufführungen sind es nun geworden. Ein kleines Mysterium war wohl für alle Beteiligten, dass es manchmal ganz einfach war Schulen für das Projekt zu finden und zu begeistern, und manchmal schier unmöglich. Vielleicht gelingt es ja, ein paar Antworten zu finden. Bei den Schulen die mitmachen, war die Vorfreude jedenfalls groß.

7. Februar 2017 Nordheim, Kurt-von-Marval-Schule

Eine sehr schöne neue Schule mit einer wunderbaren Stadthalle erwartet mich. Ob beim Leiter der Berufsorientierung Herrn Wörsching, der Schulleiterin Frau Andrikopoulos-Feucht, oder dem Hausmeister Herrn Kellert, überall große Vorfreude und Hilfsbereitschaft.



Die Jugendlichen kommen aus den 7. Und 8. Klassen. Sie hören und sehen alle gebannt und ruhig zu, und beim Nachgespräch gibt es viele Fragen. Viele laufen nach der Aufführung über die Leonardo-da-Vinci-Brücke. Diesmal hat eine junge Frau sehr schnell erraten, was ich da baue. Sie kannte die Brücke und hatte diese ein wenig anders schon einmal in einem Workshop gebaut.

Mit dabei war bei der Aufführung Herr Johannes Stopper, der die Zimmererinnung Heilbronn-Öhringen vertritt, die den Auftritt heute, morgen und übermorgen organisiert und auch finanziert. Herr Stopper erzählt mir eine dieser haarsträubenden Geschichten, die ich in ähnlichen Varianten schon so oft gehört habe: Ein Schulleiter habe bei einer

Abschlussfeier seinen Schülerinnen und Schülern in seiner Rede von einem Handwerksberuf abgeraten; denn sie könnten mehr aus ihrem Leben machen. Leider ist es sehr oft so, dass die großen Chancen des Handwerks nicht wahrgenommen werden. Weder von den Lehrern, noch von den Eltern oder den Jugendlichen.

Heute war das anders. Herr Wörsching hat nach der Aufführung gleich mal angefragt, ob er mit seinen Schülerinnen und Schülern die Zimmerei Stopper besuchen könne, und ob es die Möglichkeit einer kleinen Führung vor Ort gäbe.



„Mit Gunst und Verlaub“ - Traditioneller Richtspruch



Viele Fragen im Nachgespräch

Auf dem Weg nach Nordheim bin ich durch zahlreiche Weinberge entlang des Neckars gefahren. Heute Abend kann ich gleich einen schönen Riesling aus Nordheim genießen, den mir Herr Wörsching als Danke Schön der Schule überreicht hat. Prima, wunderbar. Regional und handwerklich gemacht. So geht das!

Vielen Dank an alle, die sich für den heutigen Auftritt und die Tour engagiert haben.

8.2. Heilbronn-Böckingen, Heinrich-von-Kleist-Realschule

Die Heinrich-von-Kleist-Realschule engagiert sich schon lange überdurchschnittlich für die Berufsorientierung und hat schon zum 2. Mal das Boris-Siegel erhalten. So hatte die Schulleiterin Frau Weißhardt keine Sekunde gezögert, als ihr das Theaterstück zur



Aufführung angeboten wurde. Da nicht alle 8. Und 9. Klassen in einer Aufführung unterzubringen sind, hat die Schule durch ihren Förderverein noch eine 2. Aufführung gebucht und auch finanziert. Das Engagement der Zimmererinnung, die heute vom stellvertretenden Obermeister Herrn Thomas Heyd repräsentiert wird, hebt die Schulleiterin in Ihrer kurzen Ansprache deutlich hervor.

Heute kam auch Herr Jürgen Paul von der „Heilbronner Stimme“ zur Vorstellung. Ich bin gespannt, wie er das Thema darstellt. Beide Aufführungen liefen auf jeden Fall



sehr gut. Alle Jugendlichen waren von der Geschichte gebannt. Die Nachgespräche waren lebhaft und ausführlich.

Einen kleinen Unterschied gab es dann aber doch zwischen Jahrgangsstufe 8 und 9. Während die Achtklässler sich ziemlich unbekümmert an den Ab- und Wiederaufbau der Brücke machten, gab es eine Jahrgangsstufe höher schon deutlich mehr Hemmungen, es zu wagen und sich vielleicht

auch eine Blöße zu geben. Aber letztendlich ging es dann auch dort handwerklich zur Sache.

Keine Angst hatte jedenfalls Frau Weißhardt, die mutig über die Brücke lief.



Die Mitgebrachten Informationsbroschüren zum Zimmererberuf und zur Ausbildung wurden zahlreich mitgenommen. Herr Heyd hat im Gespräch einen wichtigen Satz gesagt: „Wir begleiten die Jugendlichen die bei uns lernen und arbeiten ins Erwachsen-werden“. Und das kann ich auch immer wieder feststellen. Nach der Lehre stehen die ganz anders im Leben. Eine gute Art Erwachsen zu werden, finde ich.

In der Heinrich-von-Kleist Realschule gehört zur Berufsorientierung auch ein Sozialprojekt, bei dem sich die jungen Menschen einmal auf einen ganz anderen Bereich einlassen sollen. Und was mir auch besonders gefallen hat, ist ein Projekt, bei dem die SchülerInnen in Streuobstwiesen Äpfel sammeln, die dann zu einem „Schulapfelsaft“ gepresst werden. Eine Heinrich-von-Kleist Apfelschorle wurde mir zusammen mit einer passenden Tasse überreicht.

9.2. Güglingen, Realschule und Werkrealschule

Heute habe ich zum ersten mal beim Aufbau so richtig geschwitzt. Ich habe die passende Turnhalle nicht gleich gefunden. War zuerst bei der Realschule, dann bei einer anderen Halle und musste mich letztendlich telefonisch von Frau Klenk, der Inhaberin der Zimmerei Wörz, lotzen lassen. War echt spät dran, wurde aber noch rechtzeitig fertig, um in einer ersten Aufführung den Schülerinnen und Schülern der Realschule Güglingen das Stück zu zeigen.



Ganz besonders war heute, dass die Firma Wörz gerade Arbeiten an der Realschule ausführt, und am Ende der Aufführung Herr Klenk mit 2 Zimmerergesellen, alle in zünftiger Kluft aufgelaufen sind. Ist einfach ein Hingucker. Meine Kollegen waren nach dem Stück von Schülern umlagert, die ihre Fragen direkt stellen konnten.

Auch heute finanzierten die beteiligten Schulen eine 2. Aufführung, zu der dann Jugendliche der Werkrealschule aus Güglingen kamen. Danke für dieses Engagement. Nach der 2. Aufführung hat es schon ein wenig Zeit gebraucht, bis sich ein paar Jungs getraut haben die Brücke zu zerlegen und wieder zusammen zu bauen. Und da braucht's dann immer auch jemanden, der die Feinheiten der Konstruktion durchblickt. Natürlich haben sie es auch geschafft und sind stolz über Ihr Bauwerk gelaufen.



Mir gefällt es immer wieder, wenn es beim traditionellen Richtspruch Szenenapplaus gibt. Ja, da gibt es auch in dieser Generation noch ein Gespür für althergebrachte Rituale, die verwurzelt in einer langen Tradition eine Achtung und Wertschätzung für den eigenen Beruf ausdrücken. Heute war dieser Stolz auf unser Gewerk visuell erfahrbar, weil meine

Kollegen mit Kluft und Zimmermannshut ein Bild davon abgegeben haben. Die jungen Leute haben das gespürt. Frau Klenk, bei der ich mich herzlich für Ihr Engagement bedanken möchte, ging hier früher mal zur Schule. Ein Schüler beginnt in 2 Wochen ein



Praktikum in der Zimmerei Wörz. Ja, und da haben wir es wieder. Die persönliche Verbindung macht es. Die Verbindung zwischen Zimmerei und Schule, die Regionalität unseres Berufsstandes, und letztendlich dann auch die Verbindung zwischen Inhaber und Mitarbeiter, zwischen Geselle und Lehrling, die für alle so gedeihlich sein können. Diese Nähe in einer kleinen Gemeinschaft, bei der eben jeder zählt, ist eine der großen Stärken des Handwerks und

eine Chance für junge Menschen zu einer guten Entwicklung.

Heute kam nach der Aufführung ein junger Mann zu mir um sich persönlich zu bedanken: Nun wisse er, was er beruflich machen wird. Ja, schön dass sich jemand das so offen sagen traut.

10.2. Böbingen, Schule am Römerkastell

Heute spiele ich in der kleinsten Schule der Tour. Herr Bühr, der ortsansässige Zimmerer und Obermeister der Zimmererinnung Schwäbisch Gmünd hat sich um die Aufführung gekümmert. Sein Sohn besucht die Schule am Römerkastell. Immer wieder sind es persönliche Verbindungen und Kontakte, die im Leben doch eine große Rolle spielen.



Sehr schade, und für einen Außenstehenden unverständlich ist, dass die Schule nur noch als Grundschule überleben wird. Der Hauptschulzweig wird geschlossen. Wenn ich aus dem ausgesprochen schönen Pavillon der Schule hinausblicke, sehe ich einen Schulgarten, und ich blicke in eine wunderbare Natur. Ich glaube, dass die kleinen Schulen für die Entwicklung unserer Kinder viel besser sind als große Einheiten.

Wisst Ihr was ein Zimmerer macht, welche Aufträge er erledigt? Die Frage kann meistens niemand beantworten. Aber heute kann ich es ganz leicht erklären, weil man die Dachkonstruktion des Pavillons sehen kann.



Ein letztes mal Richtspruch, und dann geht es auf den langen Weg nach Hause. Dann bis in einer guten Woche. Am 20. Februar geht die Tour an der Realschule Ochsenhausen weiter. Mittlerweile sind auch 2 Zeitungsartikel in der Heilbronner Stimme erschienen. Schön, wenn die Chancen in unserem Handwerk so weit verbreitet und wahrgenommen werden

20. Februar, Realschule Ochsenhausen



Diese Woche bin ich mit meinem Tourmobil unterwegs und nächtige zum Start unterhalb der mächtigen Klosteranlage, die über Ochsenhausen thront. Im kleinen barocken Ochsenhausen scheint die Welt auf den ersten Blick noch in Ordnung zu sein. Es gibt noch Handwerksbäcker und – Metzger. Die Stadt, geschmückt für die bevorstehende Fasnet hat Ausstrahlung. Von der Zimmererinnung sind der Obermeister Herr

Steigitzer und Herr Schafitel zünftig aufgelaufen. Die Betreuung und Organisation in der Schule hat Frau Waibel übernommen. Ochsenhausen beheimatet unter anderem 2 große mittelständische Industrieunternehmen.

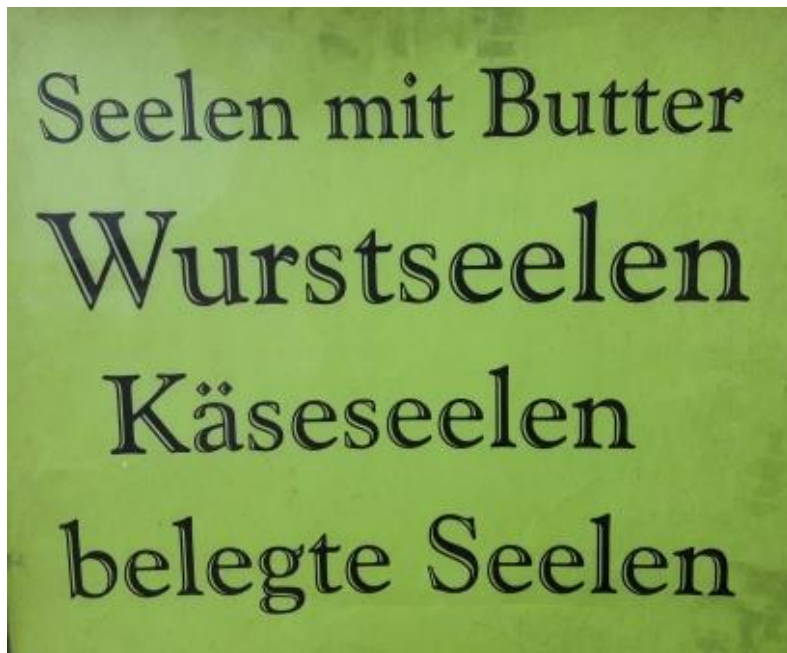


Herr Steigitzer erzählt, dass die Industrie schon lange und massiv an den Schulen um den besten Nachwuchs wirbt. Frau Waibel berichtet, dass die Berufswünsche ihrer Schüler und Schülerinnen sich nur auf ganz wenige Bereiche konzentrieren. Sie ist froh, dass aus dem Handwerk das Angebot mit diesem Theaterstück kam.



Die Jugendlichen waren jedenfalls gebannt bei der Sache und es gab sehr schöne Einträge in mein Wanderbuch. Heute waren es 2 Mädchengruppen, die sich als Baumeisterinnen an die Brückenbauaufgabe gewagt haben. Über die die Brücke sind heute auch weitaus mehr Mädchen als Jungs gelaufen.

Mein Nachquartier habe ich heute in Bad Schussenried aufgeschlagen. Mehr oder weniger zufällig. Auch hier gibt es ein bedeutendes ehemaliges Kloster.



In meinem Theaterstück verwende ich leicht abgewandelt ein Goethezitat: „Der Worte sind genug gewechselt, lasset endlich Späne fliegen“. Spätestens seit Goethes „Faust“ ist die Seele als gute Handelsware bekannt, zumindest, wenn man es mit dem Teufel zu tun hat. Im, mit ehemaligen Klöstern reich gesegneten barocken Oberschwaben, wird erfrischend offen mit diesem Handelsgut umgegangen. Es gibt Seelen in vielerlei

Varianten zu erstehen. Das Schild steht vor einer Bad Schussenrieder Bäckerei, Ich werde morgen früh mal eine Seele kosten. Eine Seele mit Butter wahrscheinlich. Eine belegte Seele wohl eher nicht. Es gibt sogar halbe Seelen zu erwerben.

21.2. Firma Layer Tettngang

Die Butterseele hat die Form eines kleinen Baguettes, ist würzig, mit Kümmel bestreut und schmeckt hervorragend. Weil mir niemand in der Bäckerei Auskunft über den Ursprung des Wortes geben konnte, habe ich recherchiert. Die Seele kann von Allerseelen kommen oder von der Aussicht auf reiche Ernte, wenn man im Herbst / Winter den „armen Seelen“ etwas zu essen gibt.



Durch herrliche Landschaften mit Obst – und Hopfengärten fahre ich nach Tettngang.

Beim Schlendern durch die Stadt fällt mir das Schild „Zunftstube“ auf. Als zünftiger Zimmermann denke ich natürlich zuerst an die ehrenwerten Handwerkszünfte. Aber in der Zeit, in der alle Straßenzüge geschmückt sind, da gibt es nur eine wichtige Zunft. Das ist die Narrenzunft, und nur die hat in

der Zunftstube ihre Heimat. Ich freue mich schon mal auf den „schmutzigen Donnerstag“, den ich in Rottweil erleben darf. Die heutige Aufführung in Tettngang ist eine Besonderheit in der Tour. Die Firma Layer Großhandel ist Partner des Handwerks und schon lange auch durch eine Partnerschaft mit 2 Schulen verbunden. Natürlich um auch geeignete Bewerber für ihre Lehrstellen zu bekommen. Anlässlich der Einweihung eines neuen Gebäudes wurden die beiden Partnerschulen von der Firma



Layer zu diesem Theaterstück eingeladen. Knapp 200 Jugendliche aus der Realschule und der Werkrealschule sind um 14.00 Uhr nachmittags für einen Schauspieler schon auch eine Herausforderung. Herr Layer Junior bringt es in seiner kurzen Ansprache auf den Punkt. Was bedeutet es denn für unsere Städte und letztendlich für die fachliche Kaufberatung, wenn immer mehr im Internet gekauft wird. Es wird dann keine Geschäfte vor Ort mehr



geben. Für uns Handwerker ist der Großhandel vor Ort unverzichtbar. Die Vorstellung läuft gut und es gibt eine ganze Menge Eintragungen ins Wanderbuch. Weil nach der Vorstellung alle nach Hause dürfen, wird die Brücke heute mal nicht wieder aufgebaut.

Danach mache ich noch einen Abstecher zum nahegelegenen Bodensee.

22.2. Geislingen an der Steige, Daniel-Straub-Realschule

Die heutige Aufführung in der Daniel-Straub-Realschule hat mich überrascht. Wieder 14.00 Uhr, riesige Aula mit mehreren höhengestaffelten Podesten, Treppen und Emporen. Halt ein vielfältiger Raum, der bestimmungsgemäß nicht die Ruhe und Geschlossenheit eines Theaters oder einer Turnhalle bieten konnte.



Der Schulleiter, Herr Sommer, hat ganz besondere Bezüge zum Zimmererhandwerk. Sein Schwiegersohn wurde 2002 Weltmeister bei den Zimmerern. Er kennt den Obermeister der Zimmererinnung Filstal, Herrn Stahl, seit dem Sandkasten. Und heute haben sich das regionale Fernsehen und die lokale Presse angekündigt.



Und dann haben mich die Jugendlichen wirklich verblüfft. In diesem Ambiente und zu dieser Uhrzeit waren wirklich alle konzentriert bei der Sache. Niemand musste auf cool machen. Es

war eine echte und ungetrübte Freude zu spielen. Nach der Aufführung durfte ich Presse und Fernsehen noch Rede und Antwort stehen.

Danke an Herrn Sommer, Herrn Stahl, den freundlichen Hausmeister, und an die konzentrierten Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen.

23.2. Rottweil

Heute bin ich einmal Zuschauer und werde von den Rottweiler Fasnetgruppen unterhalten. Denn an eine Aufführung an einer Schule ist in Rottweil am „Schmotzigen Donnerstag“ überhaupt nicht zu denken. Gegen Mittag ist die Stadt voll mit Jugendlichen in teils phantasievollen Kostümen.



Für den Abend hat mir Herr Nowack eine Karte für den „Kapuziner“ besorgt, einem ehemaligen Kloster, das mit viel Engagement gerettet wurde. Dort spielen im Laufe des Abends Musik- und Fasnetgruppen ihr kleines Programm, das eigens für diesen einen Tag erdacht und geprobt wurde. Ich habe

Glück, dass mir vom Nachbartisch einige der wichtigen lokalen Themen erklärt wurden. Auch Hubert Nowack tritt mit einer Gruppe auf. Das ganze spielt auf einem hohen Niveau. Eine ganze Stadt feiert kollektiv 5 Tage „verrückt“. So haben es einige Freudenstädter eingeordnet.

24.2. Freudenstadt, Falkenrealschule

Aufführung in einer schönen Aula, etwas erhaben auf einer Bühne. Auf den Stuhlreihen



davor die Zuschauer aus 2 Schulen in vielen Reihen. Mir ist es eigentlich lieber ebenerdig und ganz nah. Aber heute klappt auch dieses Setting ganz hervorragend. Die Reihen füllen sich oft nach dem gleichen Muster. Wenn ich das Theaterstück „Hans im Glück oder der Traum vom Fliegen“ vor Kindern spiele, dann wollen alle immer ganz vorne

sitzen. Die erste Reihe ist umkämpft. Ein paar Jahre später bevorzugen die meisten Jugendlichen die letzte Reihe. Heute sind nach der Vorstellung mal ausnahmsweise alle Lehrer über die Brücke gelaufen. Gratulation.

Zur Vorstellung gekommen waren u.a. auch der Obermeister der Zimmererinnung, Herr Stahl, und Herr Dreger von der Kreishandwerkerschaft Freudenstadt, bei denen sich die Schulleiterin Frau Baumeister herzlich für das Angebot und die Finanzierung bedankte.



Betz, Herr Dreger, Frau Baumeister, Herr Stahl

Bevor ich mich auf die lange Heimreise begeben habe, hat mir Frau Baumeister noch bei einer Tasse Kaffee erzählt, dass die allermeisten Jugendlichen überhaupt nicht wissen, was ihre Eltern arbeiten, und welchen Berufsweg diese zurück gelegt haben. Eigentlich unglaublich, finde ich.

Meine erste Theatertour durch Baden-Württemberg ist zu Ende gegangen.



Ich bin dabei durch sehr schöne Landschaften gefahren, vorbei an erstaunlich vielen namhaften Industriefirmen. Baden-Württemberg ist in der Fläche industriell sehr gut aufgestellt. Das merkt man auch an den Städten, in denen es durch die Kaufkraft auch noch den Handwerksbäcker und Metzger gibt. Natürlich profitiert das Handwerk von dieser Stärke. Die Kehrseite ist, dass es einen starken Wettbewerb um die guten Schülerinnen und Schüler gibt. Diese werden von der Industrie seit vielen Jahren aktiv an den Schulen umworben. Die allermeisten Jugendlichen wissen dagegen gar nichts über die Chancen und Möglichkeiten, die das Handwerk heute und in der Zukunft bietet. Die Berufswünsche sind auf ganz wenige Bereiche eingengt.

Das „Paradies“ in Rottweil ist seit 15 Jahren geschlossen. Im Restaurant und Cafe „Lehre“ kann man dagegen noch bestens essen und trinken. Eine Lehre - für manchen ja vielleicht der Weg ins Paradies.

Mit dem Theaterstück „Mit Herz und Hand“ konnte den Jugendlichen auf sehr unterhaltsame Weise etwas Wissen und Information über die ihnen fremd gewordene Welt des Handwerks und des Zimmererberufs vermittelt werden. Über einige Presseartikel wurde das zudem in die breite Öffentlichkeit getragen.

Für die Öffnung der Schulen waren oft persönliche Kontakte der beste Türöffner, aber auch Schulleiter und Schulleiterinnen, die den Wert des Stückes sofort erkannt haben. Die Schulen bekommen ja eine Vielzahl von Angeboten. Da ist schon das Aussieben oft

schwierig. Ich denke, die Qualität des Stückes wird sich herumsprechen und es in Zukunft leichter machen, Schulen für diese Art Berufsorientierung zu begeistern. Es waren doch alle rundherum zufrieden. Das Handwerk wird, wie die Industrie, auch an den Schulen verstärkt Flagge zeigen müssen, um die Chancen auch den leistungsstarken Jugendlichen vor Augen zu führen.

Ich bedanke mich ganz herzlich beim Landesinnungsverband, bei den Zimmererinnungen und bei den Schulen, die diese Tour organisiert, durchgeführt und finanziert haben.

Richard Betz (Zimmerer und Theaterer mit Leib und Seele, Herz und Hand)

Im Theaterstück spielt die traditionelle „Walz“ der Handwerksburschen auch eine Rolle. Nach dem Theaterstück können die Zuschauer auch etwas in mein „Wanderbuch“ schreiben. **Hier einige Einträge aus der Theatertour durch Baden-Württemberg**

Vielen Dank für dieses tolle Stück. Davor wusste ich nicht viel darüber, vor allem nicht was für ein vielfältiger Beruf das sein kann. Machen Sie auf jeden Fall weiter so, Sie haben echt Talent in Sachen Schauspiel. (Lena)

Es war sehr informativ und lehrreich, es hat uns sehr gefallen (Klasse 9 A)

Danke für das näher bringen des Berufes (Jessica 9 b)

Es war sehr interessant. Wir haben die Sicht eines Zimmermanns erfahren ! Wir haben Mut bekommen, dass man immer aus dem Leben was machen kann (9. Klasse RSO)

Danke für die tolle Lebensberatung

Es war hilfreich unserem Berufsweg einen Schritt näher zu kommen. Sehr toll gemacht

Ein wunderbares Theaterstück. Glückliche und tief berührt und etwas nachdenklich. Vielen Dank (Eva)

Danke für das tolle Theaterstück. Es macht Mut, neue Wege zu gehen und manche Dinge anders zu sehen. (WRS Böbingen)

Man sollte seine Träume leben lassen (Meme)

Haben Sie toll gemacht (Maximilian und andere)

Wo ein Weg ist, da ist auch ein Ziel (Kari)

Sie haben mir sehr geholfen (Dirk)

Eine Veranstaltung fürs Herz mit viel Kopf und Hand (Darki)

Es war schön und wir haben was gelernt (9-er Realschule Güglingen)

Uns, der Klasse 9 b hat der Vortrag / das Schauspiel sehr gefallen, außerdem hat es uns inspiriert.